Krakauer Zeitung.

Nr. 158. Mittwoch den 15. Juli **1863.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 13950.

Die Gemeinden Filipowice und Wola Filipowska (Krakauer Kreises) für welche eine gemeinschaftliche Trivialschule activirt werden sollte, haben sich für die Dotirung von zwei besonderen Trivialschulen ausgesprochen, für welchen Zweck sich jede Gemeinde verbindlich gemacht hat:

1) Zum Unterhalte des Lehrers jährlich 210 fl. ö. W. beizutragen;
2) Zur Beheizung der Schule 31 fl. 50 kr. und auf geringere Schulbedürfnisse 5 fl. 25 kr. öst. W. jährlich zu entrichten;
3) ein angemessenes Schulhaus aus hartem Materiale zu erbauen, dasselbe mit den nöthigen Einrichtungsstücken zu versehen und stets im guten Stande zu erhalten.

Dieses an den Tag gelegte Streben nach Förderung der Volksbildung wird anerkennend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau, am 7. Juli 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Juli d. J. dem Ober-Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Krakau Albert Schubert aus Anlaß der Versetzung desselben in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen und treuen Dienstleistung Allerhöchstihre Zufriedenheit allergnädigst auszudrücken geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Johann Freiherrn v. Ehrenburg die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juli d. J. dem Viceverwahrer des Notariatsarchives in Venedig Peter Bedendo in Anerkennung seiner Verdienste tarfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Juli d. J. dem Krakauer Ober-Landesgerichtsrathe Nicolaus Roskoschny von Gfällenburg aus Anlaß der Versetzung desselben in den bleibenden Ruhestand Allerhöchstihre Zufriedenheit mit seiner vieljährigen eifrigen Dienstleistung allergnädigst auszusprechen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juli d. J. den verfügbaren k. k. Kreisgerichtspräses Friedrich Wilhelm Kirchner zum Rathe des königlich siebenbürgischen Guberniums allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Ministerium des Aeußeren hat im Einvernehmen mit jenem des Handels den bei dem k. k. Kreisgerichte in Teschen verwendeten disponiblen siebenbürgischen Gerichtsadjuncten Anton Neumann zum Actuar bei der k. k. Agentie und dem General-Consulate in Jassy und den ehemaligen k. k. Gerichts-Adjuncten in Carlsburg, gewesenen k. k. öffentlichen Notar in Thorda Joseph Buresch zum Actuar bei der k. k. Agentie und dem General-Consulate in Bukarest ernannt.

Das Justizministerium hat dem Prätor in Tregnago Nicolaus Nobile Duodo die angesuchte Uebersetzung in gleicher Eigenschaft zur Prätur in Montagnana bewilligt.

Die oberste Rechnungs-Controllsbehörde hat eine im vereinigten Status der steuermarkischen Staatsbuchhaltung und des krain-kärntnerischen Staatsbuchhaltungs-Rechnungsdepartements in Erledigung gekommene Rechnungsrathsstelle dem dortigen Rechnungsofficial Joseph Schrey v. Redelwerth verliehen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Uebersetzungen:

Die Majore: Franz v. Zamagua, des Infanterie-Regiments Ritter v. Franck Nr. 79, zum Infanterie-Regimente Freiherr v. Alleman Nr. 43;

Julius Freiherr v. Simbschen, des Uhlanen-Regimentes Fürst Schwarzenberg Nr. 2, zum Uhlanen-Regimente Erzherzog Carl-Ludwig Nr. 7;

Arnold Alexandrowicz, des Uhlanen-Regimentes Graf Clam Nr. 10 zum Uhlanen-Regimente Fürst Liechtenstein Nr. 9.

Pensionirungen:

Der Oberst Ignaz Günther Freiherr von Sternegg, Festungs-Artillerie-Director zu Mantua, auf seine Bitte und unter Verleihung des Generalmajors-Characters ad honores.

Die Oberstlieutenants: Carl Chevalier de Crouy, des Uhlanen-Regiments Fürst Liechtenstein Nr. 9 auf seine Bitte;

Ferdinand Weidlich, des Infanterie-Regiments Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen Nr. 46 und

Josef Scherawitza, des Romanen-Banater Gränz-Infanterie-Regiments Nr. 13, beide mit Obersten-Carakter ad honores;

Eduard Ritter v. Mediero, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Grueben Nr. 54 in den zeitlichen Ruhestand.

Die Majore: Wilhelm Braniza, des Uhlanen-Regiments Erzherzog Carl Ludwig Nr. 7,

Anton Wibus, des Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 9. und

Franz Dworzak, Commandant des Garnisonsspitales zu Pest, sämmtliche Genannte mit Oberstlieutenants-Carakter ad honores;

Cornelius Henning, des Infanterie-Regiments Freiherr von Aleman Nr. 43 und

Carl Freiherr Hartlieb v. Wallthor, Platzcommandant zu Brünn, ferner

die Hauptleute erster Classe: Ignaz Gerzabek, des Zeugs-Artillerie-Commando Nr. 1, und

Carl Wolf v. Wildenau, des Infanterie-Regimentes König von Hannover Nr. 42, beide mit Majors-Charakter ad honores.

Verleihungen:

Dem Major Carl Steinbach de Hidegkut, des Ruhestandes, der Oberstlieutenants-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 15. Juli.

Die englischen Blätter beschäftigen sich aus Anlaß der polnischen Frage mit der Adreßdebatte im österreichischen Reichsrathe. Die Debatte in der Wiener Versammlung, schreibt die liberale „Post“, habe unter allen Umständen ihre Bedeutsamkeit, indem sie den Fortschritt des constitutionellen Systems in Oesterreich sehen lasse; um so bedeutsamer sei sie, wo es sich um eine Frage von europäischer Wichtigkeit handelt. Nach rühmender Anerkennung des gemäßigten und reifen Tones, der die in dieser Versammlung gehaltenen Reden kennzeichnete, fährt die „Post“ fort: Der Werth, den die Allianz Oesterreichs für uns hat, wird um das zehnfache steigen, wenn es nach streng constitutionellen Principien regiert wird. Es ist schwer, sich einen zu hohen Begriff von der Stellung zu machen, die Oesterreich einnehmen würde, wenn es die einzige so regierte Großmacht auf dem Festlande wäre und die liberalen Gesinnungen nicht nur Deutschlands, sondern Europa's verträte. Daß dieses die Stellung ist, welche dem Kaiserstaate seine repräsentativen Männer zu erringen suchen, geht aus der trefflichen Rede des Dr. Berger und aus der Rede des Abg. Kuranda, der ebenfalls ein Deutscher ist und die Frage nicht vom sentimentalen, sondern vom politischen Standpunct besprach, klar und deutlich hervor. Und die Polen Potocki und Grocholski stimmten mit den deutschen Abgeordneten in der Anhänglichkeit an Oesterreich überein; wohlgemerkt unter der Voraussetzung und Bedingung, daß Oesterreich nach Kräften für die Wiederherstellnng Polens wirke. Es hätte im Auslande eine politische Verwicklung entstehen können, die unsere Schwierigkeiten erhöht hätte, aber wir sind in dieser Hinsicht glücklich. Die polnische Frage könnte kaum unter einer günstigeren Combination vor Europa treten. Oesterreich sieht sich von der öffentlichen Meinung auf die rechte Bahn getrieben und hat die Wahl zwischen der heil. Allianz oder dem Entschluß die leitende deutsche Macht zu werden und in enger Allianz mit England und Frankreich zu stehen. Wenn diese drei Mächte — die in ihrer polnischen Politik sich einig erklären und zugleich die Civilisation und den Fortschritt Europa's zu vertreten vorgeben — mit gekreuzten Armen zusehen wollten, wie die polnische Race mit barbarischer Grausamkeit allmälig ausgerottet wird, so würden sie für alle Zukunft sich eines Verbrechens, das zu verhindern in ihrer Macht stand, mitschuldig machen.

Zur polnischen Frage liegt die auf telegraphischem Wege in ihren Grundzügen bekannt gewordene Note, welche Lord Russell an Lord Napier am 17. v. M. in Beantwortung der Note des Fürsten Gortschakoff vom 26. April d. J. gerichtet hat, im Auszuge vor. England, heißt es in diesem Schriftstück, wolle die wohlwollenden Absichten des Kaisers, welcher bereits so viele Veränderungen in Rußland hervorgerufen hat, nicht in Zweifel ziehen. Es sei bereit gemeinsam mit ihm eine Lösung der Frage zu suchen. Baron Brunnow habe bei Ueberreichung der Note vom 26. April die Bereitwilligkeit des kaiserlichen Cabinets ausgedrückt, in einen Meinungstausch auf dem Boden und innerhalb der Gränzen der Verträge von 1815 einzutreten. England sei dergestalt zur Aeußerung der Ansichten bezüglich der Pacification Polens auf Grundlage der Verträge von 1815 eingeladen worden. Bevor an definitive Propositionen gegangen werden könne, erscheine es vorerst wichtig festzustellen, daß es zwei Principien sind, auf welchen die künftige Regierung Polens zu ruhen hätte. Nämlich das Vertrauen der Regierten in die Regierung, da eine Verwaltung Polens, wie sie Alexander II. einführen, ein Vertrauen, wie es Alexander I. schaffen wollte, unglücklicher Weise in Polen nicht existiren. Der zweite Grundsatz müsse in der Herrschaft des Gesetzes über die Willkür gesucht werden. Auch die religiöse Freiheit müsse hergestellt werden. Mindestens sei die Annahme der folgenden Puncte zur Wiederherstellung des Vertrauens erforderlich. (Folgen die sechs bekannten Puncte.) Das erste was zu geschehen hat, fährt Lord Russell fort, ist die Einstellung der Feindseligkeiten. Der Kaiser von Rußland könnte sie im Namen der Menschlichkeit durch eine Proclamation herbeiführen, ohne seiner Würde Abbruch zu thun. England schlage daher vor, 1. die Aufnahme der sechs Puncte als Grundlage der Verhandlungen, 2. die Einstellung der Feindseligkeiten durch eine Proclamation des Kaisers, 3. eine Conferenz der acht Mächte, welche die Wiener Verträge unterzeichnet haben. Die „Times“ hat Worte hoher Billigung für den Inhalt und die Form dieser Note. Mit Ausnahme des Waffenstillstandes werde Rußland in alle Vorschläge willigen, es sei aber anzunehmen, daß die Mächte das, was sie zu Gunsten Polens beabsichtigen, mit allem Nachdruck und so rasch als möglich betreiben werden.

Das „Mémorial diplomatique“ und die „France“ erfahren, daß die russische Antwort auf die analogen Noten am Dinstage von Petersburg abgehen werde. Dieselbe würde demnach am 18. Juli durch den Baron Budberg in Paris übergeben werden können. Daß dieselbe versöhnlich ist und einer befriedigenden Lösung der Frage ernstlich als Grundlage dienen könne, darf noch immer angenommen werden.

Die Corr. Stern schreibt aus Berlin, 12. d.: Die Nachricht einiger Blätter, daß von dem diesseitigen Cabinete Schritte gethan seien, um die russische Regierung zum Eingehen einer Conferenz zu bestimmen, ist an sich richtig; doch ist hervorzueben, daß diese Einwirkungen Preußens in eine frühere Zeit fallen. Seitdem indessen der scharfe Widerstand der polnischen-Insurrectionspartei gegen die von den Westmächten und Oesterreich gemachten Vorschläge zu Tage getreten, scheint auch das Berliner Cabinet der Ansicht zu sein, daß man Rußland nicht zumuthen könne, auf Conferenzen einzugehen, die von vornherein als erfolglose erscheinen müssen.

Wie die „Ind.“ sich aus Paris schreiben läßt, soll Drouyn de Lhuys am 9. d. bei seinem diplomatischen Empfange eine sehr freundliche Sprache geführt und sich zu den Vertretern der verschiedenen Mächte in beruhigender Weise gegen die Wahrscheinlichkeit eines Krieges geäußert haben. Auch heißt es, dem Brüsseler Blatte zufolge, daß man den Chef der Nationalregierung zu wissen gemacht habe, sie würden sich einer schweren Verantwortlichkeit aussetzen, wenn sie auf der Verwerfung der, wie man zu glauben Grund hat, von Rußland wenigstens als erste Basis der Verhandlungen bereits angenommenen 6 Puncte beharren sollten.

Wie Herr Nigra aus Paris meldet, ist der Kaiser durchaus nicht kriegerisch gestimmt. Er vermied in letzter Zeit die Polen und spricht sich sehr friedlich aus. In Turin ist man mit dieser Wendung sehr zufrieden. Die Conferenzen werden nach der dortigen Anschauung entweder zu einem Kriege oder zu einem Congresse führen, von dem man sich hier Mancherlei auch für Italien verspricht. Die hiesige Regierung sieht, mit einem Worte, der Zukunft hoffnungsvoll entgegen. So schreibt man der „K. Ztg.“ aus Turin.

Ueber die in den Tuilerien herrschende Stimmung sagt der Pariser Correspondent der „Times“: „Ich darf mir die Bemerkung erlauben, daß jetzt zwischen dem Kaiser und seinen Ministern über alle auswärtigen Angelegenheiten volle Harmonie herrscht. Dies war vor der letzten Cabinets-Modification nicht der Fall. Die Dinge stehen, so weit es Polen betrifft, folgender Maßen: Napoleon III. wünscht die Lage der Polen in jeder Beziehung zu verbessern, und keine diplomatische Bemühung in diesem Sinne und zu diesem Endzwecke wird gespart werden; aber der Kaiser will Frankreich nicht zur Befreiung Polens in einen Krieg stürzen, den es allein auszukämpfen hätte. Wenn, wie schon einmal gesagt, England das Schwert zieht, wird Frankreich keinen Augenblick zaudern, dasselbe zu thun. Der Herrscher Frankreichs und seine Rathgeber schmeicheln sich nicht mit der Hoffnung, daß die jetzige Thätigkeit der Diplomatie zu irgend einem entscheidenden Resultat führen werde. Sie tadeln die Wort-Agitation für Polen und werden alle Kundgebungen solcher Art, außer wenn dieselben als Kriegs-Herolde dienen sollen, nach wie vor zu verhindern suchen.“

Mit Bezug auf die bevorstehende Unterhaus-Debatte über Polen bemerkt die „Saturday Review“: „Schon ergehen sich französische Politiker in lauten Schmähungen über die selbstsüchtige Zaghaftigkeit Englands. Wie sie nachdrücklich hervorheben, wird die russische Regierung sich wenig an einen diplomatischen Druck kehren, wofern nicht ein materielles Einschreiten in Aussicht steht. Die Nation, welche für Ideen Krieg führt, verachtet natürlich ihre phlegmatische Nachbarin, welche zum mindesten nur selten Don-Quixotische Redensarten im Munde führt. Frankreich hat in seiner Politik vollkommen freie Hand; jedoch wird man ihr nicht gestatten, maßgebend für das Verhalten Englands zu sein. Trotz der tactvollen Verschwiegenheit Lord Palmerston's kann Europa sich darauf verlassen, daß es, mögen nun die sechs Puncte angenommen werden oder nicht, für's Erste zu keinem Bruche zwischen England und Rußland kommen wird.“

Nach der „Presse“ lautet der Ausspruch, den Thiers bei einem vom Grafen Rechberg gegebenen Diner gemacht hat, nicht wie er bisher an die Oeffentlichkeit gebracht wurde, sondern: „La question polonaise est si difficile, parce quelle a aussi peu de limites arrêtées que l'ancien royaume de Pologne lui-même.“

Fürst Gortschakoff hat der „G. C.“ zufolge, an die Pforte eine Note über die noch immer schwebende Frage der Ablösung der Klostereinkünfte in den Fürstenthümern gerichtet, worin er sich tadelnd über die von dem Fürsten Cusa innegehaltene Meinungsrichtung ausspricht.

In Constantinopel hegt man, wie der „GC.“ geschrieben wird, noch immer die Befürchtung, daß die in Hellas gährende Anarchie einen heilsamen Ausweg auf türkischem Boden suchen werde. Indeß könnte bei der ungeheuern Ueberlegenheit der Türken das Resultat eines Kampfes nicht zweifelhaft sein, selbst wenn die der Waffen entwöhnten Rajah's von Epirus und Thessalien für ihre unabhängigen Stammesbrüder Partei nehmen wollten.

Der Sultan hat bei dem feierlichen Empfange des diplomatischen Corps am Jahrestage seiner Thronbesteigung an jeden der fremden Repräsentanten wohlwollende Worte gerichtet und dem griechischen Geschäftsträger in türkischer Sprache gesagt: „Ich gratulire Ihnen, denn ich habe mit Vergnügen erfahren, daß die griechischen Angelegenheiten in befriedigender Weise geordnet sind, daß Ihr neuer König ein intelligenter und verständiger junger Mann ist und sich bald nach Athen begeben wird.

Die amerikanischen Zeitungen führen bittere Klage über die bevormundende Sorge, mit welcher die Regierung in Washington die Telegramme vom Kriegsschauplatze für die Fassungskraft des großen Publicums zustutzen läßt. Die Scheere, deren sich die Regierung hierbei bedient, ist ein Herr Lynch (nomen et omen) ein ganz junger Mensch, welcher aus der allerniedrigsten Sphäre ländlicher Beschäftigung auftauchend sich plötzlich zum obersten Censor aller Telegraphen, die das Sternenbanner überweht, emporgeschwungen hat. Wahrscheinlich hat der Präsident einmal einen seiner Calembourgs in die Praxis übersetzen wollen und gedacht, daß das Wunderkind Hr. Lynch sich am besten dazu eigne an unliebsamen Depeschen Lynchjustiz zu üben.

Am 10. d. wurde in Hermannstadt folgender Nachhang zum k. Rescripte vom 21. April d. J. publicirt:

Wir Franz Josef der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, Apostolischer König von Ungarn und Böhmen, König der Lombardie und Venedigs, von Galizien, Lodomerien und Illyrien, Erzherzog von Oesterreich, Großfürst von Siebenbürgen und Graf der Szekler ꝛc. ꝛc.

Hochgeborne, Ehrwürdige, Edle, Hochwohlgeborne, Wohlgeborne, Edelgeborne, Ehrsame, Fürsichtige und Weise, Unsere lieben Getreuen!

Im Nachhange zu Unserem k. Rescripte vom 21. April d. J., womit Wir den Landtag Unseres geliebten Großfürstenthums Siebenbürgen auf den 1. Juli d. J. nach Hermannstadt einzuberufen befohlen haben, thun Wir Euch lieben Getreuen kund und zu wissen, daß Wir für diesen Landtag Unsern getreuen, aufrichtig geliebten geheimen Rath und Kämmerer, Präsidenten Unseres k. siebenbürgischen Guberniums, Feldmarschall-Lieutenant Ludwig Grafen Folliot de Crenneville, Besitzer des Militär-Verdienst-Kreuzes, Ritter des preußischen Kron-Ordens, Commandeur des württembergischen Verdienst-Ordens der Krone, Großkreuz des großherzoglich hessischen Ordens Philipp des Großmüthigen, Großkreuz des herzoglich sächsisch-weimarschen Haus-Ordens, Commandeur des portugiesischen Thurn- und Schwerdt-Ordens, Commandeur des toscanischen St. Josef-Ordens, zweiten Inhaber des Hußaren-Regiments Prinz Carl von Bayern Nr. 3, zu Unserem bevollmächtigten k. Landtags-Commissär bestimmt haben.

Indem Wir Euch lieben Getreuen dies mittheilen, fordern Wir Euch liebe Getreue auf, Euch mit Unserem gedachten bevollmächtigten k. Landtagscommissär in das nöthige Einvernehmen zu setzen und denselben in der Erfüllung seiner Aufgabe in All und Jedem willfährig und kräftig zu unterstützen.

Denen Wir übrigens mit Unserer kaiserlich-königlichen und landesfürstlichen Huld und Gnade unveränderlich gewogen bleiben.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, am 15. Juni im Eintausenachthundertdreiundsechzigsten, Unserer Regierung im fünfzehnten Jahre.

Franz Joseph mp.
F. G. Nádasdy mp.

Auf Sr. k. k. Apostolischen Majestät
Allerhöcht eigenem Befehle:
Demeter Moldován mp.

Verhandlungen des Reichsrathes.

[Sitzung des Herrenhauses am 13. Juli.] Beginn der Sitzung: 11¾ Uhr. Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen die Herren Minister Graf

Rechberg, v. Schmerling, Freih. v. Mecséry, v. Lasser, v. Plener. Präsident theilt eine Zuschrift des hohen Staatsministeriums mit, welche die wohlwollende Annahme der Adresse des Hauses seitens Sr. Majestät des Kaisers anzeigt. Das Haus bringt auf die Aufforderung des Präsidenten Sr. Majestät ein dreimaliges Hoch aus.

An der Tagesordnung ist nach Mittheilung der Einläufe der Bericht der Commission für politische Angelegenheiten über den von der Regierung mitgetheilten Entwurf eines Gesetzes zur Regelung der Heimatverhältnisse. Der Berichterstatter Freiherr von Lichtenfels erhält das Wort. Der Bericht tritt im Wesentlichen den Bestimmungen der Regierungsvorlage bei und beantragt dieselbe mit den von der Commission vorgeschlagenen Modificationen anzunehmen und zur weiteren verfassungsmäßigen Behandlung an das Haus der Abgeordneten zu leiten. Graf Leo Thun trägt ein Sondergutachten vor, das der Commission erst bei der Unterzeichnung des Berichtes zugekommen ist und darum von der Berichterstattung nicht näher besprochen wurde. Er motivirt in der Generaldebatte seine Anträge, insoweit sie die Armenversorgung betreffen, mit den Bestimmungen des bestehenden Gemeindegesetzes und den Ansichten des verstorbenen Vice-Präsidenten Freiherrn v. Kraus. Er will ferner die Privatwohlthätigkeit auf diesem Gebiete mehr berücksichtigt und durch das Gesetz über gesetzliche Armenpflege nicht gehemmt wissen. Die Verpflichtung der Gemeinde zur Armenversorgung soll nur im Falle der äußersten Nothwendigkeit eintreten und dieses im Gesetze ausgedrückt werden. Freiherr v. Lichtenfels hält die Anträge des Vorredners für zu speciell, um in der Generaldebatte erörtert zu werden, und widerlegt dieselben, indem er gleichzeitig die Begriffe „Armenwesen und Armengesetz“ erörtert. Nach einer Replik des Grafen Leo Thun spricht auch Se. Excellenz der Herr Minister v. Lasser gegen die formellen Bedenken desselben und setzt die Gründe aus einander, welche die Regierung veranlaßten, in §. 1 des Gesetzes nicht nur das Recht auf ungestörten Aufenthalt, sondern auch den Anspruch auf Armenversorgung seitens der Gemeinde aufzunehmen. Es wird zur Specialdebatte geschritten. §. 1 wird nach der Fassung der Commission angenommen und der Zusatzantrag des Grafen Thun mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt. Die §§. 2—10 werden ohne Debatte angenommen. Gegen §. 11 (Heimatsberechtigung der Beamten 2c.) spricht Graf Thun. Nachdem noch Freiherr v. Lichtenfels und Minister Lasser gesprochen, wird §. 11 mit allen gegen 4 Stimmen angenommen. §§. 12—22 werden ohne Debatte angenommen, worauf die Sitzung geschlossen wird. — Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Juli. Nach einem Berichte aus Rom wäre Ihre Majestät die Königin von Neapel, Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin, nicht unbedeutend erkrankt. — Nach Berichten aus Kissingen sollte Se. Majestät der König Max von Baiern heute dort eintreffen.

Der Herr Erzherzog Rainer hat gestern dem Ministerrathe wieder präsidirt.

Der Herr Marineminister Freiherr v. Burger, welcher vollkommen hergestellt ist, erschien gestern zum ersten Male wieder in seinem Bureau. — Der Herr Kriegsminister FZM. Graf Degenfeld wird heute von seiner Urlaubsreise wieder in Wien eintreffen. — Der Herr FM. Freiherr v. Heß hat eine sechswöchentliche Erholungsreise nach Karlsbad angetreten. — Der Herr Cardinal Primas von Ungarn v. Scitovsky ist nach Gran abgereist.

Der Wiener-Neustädter Turnverein feierte gestern seine Fahnenweihe, zu welcher alle niederösterreichischen Turnvereine geladen waren.

Die feierliche Eröffnung der neuerbauten Turnhalle in Hernals fand vorgestern statt und hatten sich dazu eine Anzahl Turner aus Wien nebst einem zahlreichen schaulustigen Publicum eingefunden. Der Turnplatz ist auf 1050 Personen berechnet.

Die bedauernswerthen Vorfälle in Linz, deren Schauplatz das Verzehrungssteuer-Linienamt nächst der Donaubrücke an den Abenden des 8. und 9. d. Mts. geworden war, haben sich, wie die „Linzer Ztg.“ meldet, am 10. d. nicht mehr wiederholt und die ganze Stadt hatte ihr gewohntes ruhiges Aussehen.

Dieser Tage wurde der Graf A. Grabowski verhaftet. Derselbe hatte im März d. J. mit einem zweiten Grafen ein Duell und zwar bei Rawicz in Preußen. Sein Gegner wurde getödtet und Graf Grabowski flüchtete sich. Von den preußischen Behörden des Zweikampfes wegen steckbrieflich verfolgt, wurde er endlich in Wien ausgeforscht und am vorigen Mittwoch verhaftet. Derselbe ist 36 Jahre alt und soll nach vorhergegangener Erhebung des Thatbestandes an die preußische Behörde in Rawicz ausgeliefert werden.

In der Sitzung des Triester Stadtrathes vom 10. d. M. theilte der Herr Podestà mit, wie er in der bei Sr. Majestät dem Kaiser gehabten Audienz besonders freundlich empfangen wurde und wie ihn Se. Majestät des Allerhöchsten Wohlwollens für die Stadt Triest versichert habe, gleichzeitig aber hätten Allerhöchstdieselben die Hoffnung ausgesprochen, daß Triest sich dieses Wohlwollens werde würdig zu zeigen wissen. Ein gleicher Empfang wurde dem Herrn Podestà seitens Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer, dann der Herren Minister v. Schmerling, v. Lasser und Hein zu Theil. Der Herr Podestà ist überzeugt, daß er in seiner Wirksamkeit für das allgemeine Beste alle Unterstützung von der Regierung finden werde.

Deutschland.

Es wird jetzt aus einer Benachrichtigung des Regierungspräsidiums zu Stralsund bekannt, daß der Kronprinz von Preußen während seines Aufenthaltes in Putbus Herren nicht in Uniform, sondern nur im Frack hat sehen wollen.

Die „Deutschen Jahrbücher“ haben, wie die Voss. Ztg. hört, eine erste Verwarnung erhalten.

Der „Przyjaciel ludu“ hat bekanntlich vor einiger Zeit auch, wie der „Nadwislanin“, eine Verwarnung erhalten. Der des Hochverraths angeklagte Redacteur der beiden Blätter, Joseph Chociszewski, wird in Berlin am 15. d. M. vor dem Staatsgerichtshof Audienztermin haben. Die Nachricht, daß die beiden polnischen Volksblätter „Nadwislanin“ und „Przyjaciel ludu“ in Folge der Verhaftung ihres Redacteurs schon seit Mitte v. M. eingegangen seien, war ungegründet. Beide erscheinen unter der Redaction eines Herrn Monkowski nach wie vor regelmäßig, und an ein freiwilliges Eingehen derselben ist, schreibt die „NPZ.“, um so weniger zu denken, als sie vom polnischen Adel der Kreise Kulm, Thorn und Strasburg mit bedeutenden Summen unterstützt werden.

Die Wiener Anmeldungen zum dritten deutschen Turnfest in Leipzig haben nunmehr die Zahl von über 300 erreicht. In der Bürgerschaft zeigt sich schon jetzt, der „Gen. Corr.“ zufolge, eine entschiedene Vorliebe für Oesterreicher im Allgemeinen und turnerische Gäste aus Wien insbesondere.

Belgien.

Die „Europe“ schreibt: „Die Königin Victoria hat vor einigen Tagen einen eigenhändigen Brief an den König Leopold gerichtet, um ihn für seine wohlwollende Vermittlung in dem englisch-brasilianischen Zwiste zu bitten. In diesem Briefe kommt folgende Stelle vor: „Die gewissenhafte Ausführung Ihres richterlichen Spruches Seitens meiner Regierung wird Ihnen einen neuen Beweis unserer Hochachtung vor Ihrer erlauchten Person bieten.“

Der Urheber des seiner Zeit gemeldeten Mordanfalles auf den polnischen Grafen Niazyński (?), Neffen des Brüsseler Nuntius, ein Herr v. Płożyński, ist nach der „Köln. Ztg.“ von einer ärztlichen Commission für hirnkrank erkannt worden und soll demnach unverzüglich in eine bei Brügge gelegene Irrenanstalt abgeführt werden.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Von Polen her droht dem Frieden keine Gefahr mehr. Herr Drouyn de Lhuys hat mehreren Vertretern auswärtiger Mächte gegenüber erklärt, „für dieses Jahr sei der Friede gesichert und der Kaiser werde sich bemühen, ihn auch für das nächste Jahr aufrecht zu erhalten.“ — Der Prinz Napoleon gab gestern zur Feier seiner Rückkehr ein großes Diner, zu welchem mehrere Pariser Deputirten, namentlich Hr. Guéroult, geladen waren. — Die Einnahme von Mexico durch die Franzosen hat hier wenig Eindruck gemacht, da nach der Einnahme von Puebla Niemand mehr an dem baldigen Falle dieser Stadt zweifelte, aber Jedermann ist der Ansicht, daß die Schwierigkeiten jetzt erst anfangen werden. — Heute Abend ist großes Fest in Ville Neuve l'Etang. Die Kaiserin hatte dasselbe schon seit längerer Zeit vorbereitet. Da nun in der Nacht die Nachricht von der Einnahme von Mexico eingetroffen ist, so wird das Fest einen mexicanischen Charakter erhalten, und das Feuerwerk, das auf dem See abgebrannt wird, diesen neuen Sieg der französischen Waffen darstellen.

Aus Paris wird der „Gen. Corr.“ geschrieben: Es scheint sich zu bestätigen, daß die französische Regierung in neuester Zeit wieder Schritte in Rom wegen Entfernung des Königs von Neapel gethan hat. Mehrere römische Prälaten, die dem König Franz II. feindlich gesinnt sind und daher die Abreise des Fürsten mit großer Befriedigung sehen würden, unterstützen aufs Lebhafteste diese Schritte Frankreichs, So könnte es kommen, daß über kurz oder lang der König beider Sicilien sich doch genöthigt sehen dürfte, dem Andringen seiner Gegner zu weichen und ein anderes Asyl zu suchen. — Unser Minister des Auswärtigen spricht in Freundeskreisen ganz unverholen seinen geringen Glauben an einen langdauernden Besitz seines Portefeuilles aus, obgleich der Kaiser ihm im höchsten Grade gewogen zu sein scheint. Hr. Thouvenel hat dagegen große Chancen für seine Rückberufung und mit ihm dürfte so ziemlich die Politik des Prinzen Napoleon zur Geltung gebracht werden. „La nation“, das durch Kauf in den Besitz der Herren: Ratazzi, Thouvenel und Lavalette übergegangen ist, wird das Organ dieser Politik sein.. — Ehe der Kaiser Fontainebleau verließ, ließ er noch den Herzog von Padua, einen der Hauptactionäre der „France“ zu sich rufen und erklärte ihm, mit der Haltung des Blattes unzufrieden zu sein. Der Herzog bat um die Erlaubniß Hrn. v. Laguerronnière holen zu dürfen, damit er die Haltung des Blattes auseinandersetze und vertheidige, was aber der Kaiser entschieden verweigerte. — Die Regierung will zu Port-Vendre, einer der spanischen Küste nahe liegenden Stadt, einen großen Seehafen anlegen, der schon wegen seiner vortrefflichen Lage und natürlichen Beschaffenheit diese Stadt zum größten Rivalen Marseille's machen würde. Man will darin eine Strafe für Marseille erblicken, weil es sich bei den Wahlen so oppositionell gezeigt hat. — Der Generalprocurator am Cassationshofe, Hr. Dupin, wird von seinem hohen Posten zurücktreten. Sein hohes Alter und die sinkenden Kräfte machen seinen Rücktritt zur Nothwendigkeit.

Ueber das so viel besprochene Geschichtswerk des Kaisers Napoleon wird dem „Journal de Genève“ aus Paris geschrieben: „La vie de César“ wird gedruckt, dessen bin ich versichert, da ich folgende Angaben aus der kaiserlichen Druckerei erhalte. Man hat einen ersten Abzug von 100 Exemplaren gemacht, an welchem man die zweckmäßig erachteten Abänderungen vornehmen wird. Man hat zu diesem Zwecke Arbeiter ausgewählt, welche seit langen Jahren in der Druckerei sind, und hat sie benachrichtigt, daß sie bei der geringsten Indiscretion ihre Plätze verlieren würden. Nach dem Druck eines jeden Blattes in Quart wird jede Form mit drei Ketten und drei Schlössern geschlossen, deren Schlüssel Hr. Petitin, der Director der Druckerei, an sich nimmt. Ist der Druck vollendet, so werden die Bogen in das Cabinet des Kaisers getragen; dann kommen die Mitarbeiter und nehmen auf der Stelle die Correctur oder im Einverständniß mit Sr. Majestät die Umarbeitung der mangelhaft scheinenden Stellen vor. Sie sehen, daß die Vorsichtsmaßregeln gut getroffen sind, so daß das Meisterwerk an den Tag gegeben werde, ohne daß die fremden Blätter eine Mittheilung davon erhielten. Das ist es, was man am meisten fürchtet.“

In Brüssel wird sich, wie man der „F. P. Z“ aus Paris schreibt, demnächst ein Congreß der Redacteure aller europäischen Blätter in französischer Sprache versammeln.

Hr. Thiers wird gegen den 15. d. wieder in Paris erwartet.

Man meldet aus Ragusa, daß die Muhamedaner von Dulcigno das Haus des englischen Consuls, der sich dorthin begeben hat, geplündert haben. Der Kutscher des Consuls wurde getödtet, und der Consul mußte sich bis zur Ankunft der Truppen in seinem Zimmer verbarrikadiren. — Mehrere Journale haben gemeldet, der Kaiser habe zum Vater des Grafen Plater in Beziehung gestanden: der „Moniteur“ erklärt diese Journale für schlecht unterrichtet und sagt, zwischen dem Kaiser und der Familie Plater habe nie ein Verhältniß stattgefunden.

Großbritannien.

London, 10. Juli. Man glaubt, Rußland werde bei gehöriger Interpretirung der sechs Puncte die Conferenz annehmen. Die kriegerischen Aussichten schwinden immer mehr. Die Nachrichten aus Paris lauten, daß der Kaiser selbst den Gedanken an eine Unternehmung gegen Rußland aufgegeben hat. Die Polen beklagen sich bei den polenfreundlichen Parlaments-Mitgliedern bitter über die Haltung Englands, welche Napoleon abgeschreckt habe. Man antwortet ihnen, indem man an sie die Frage richtet, ob England nicht redlicher gehandelt habe, indem es von vorneherein Hoffnungen entgegentrat, an deren Verwirklichung es nicht dachte. Aus Paris wird ferner gemeldet, daß die Kaiserin ihre Absicht Jerusalem und Rom zu besuchen, aufgegeben hat. Der Kaiser soll der hohen Frau die Reise ausgeredet und unter Anderem geltend gemacht haben, er sei augenblicklich nicht genug bei Casse, um die bedeutenden Auslagen einer solchen Reise bestreiten zu können.

Italien.

An der Behauptung eines französischen Blattes, lesen wir in der „Schl. Ztg.“, daß König Victor Emanuel gegenwärtig einen eifrigen Briefwechsel mit Ludwig Napoleon unterhalte, ist kein wahres Wort. Wer seine Weise in dieser Beziehung kennt, weiß, daß ein eigenhändiger Brief für ihn ein Phänomen ist. — Seit dem 1. Jan. hat der Schatz 70 Mill. Fr. an die neapolitanische Staatskasse geschickt, um das Provinzialdeficit zu decken. Diese Summe entstammt aus den Kassen der nördlichen Provinzen, die somit dem Steuerausfall der südlichen aufhelfen.

Den glänzenden kirchlichen Feierlichkeiten, welche zur Feier des Milleniums der h. Cyrill und Methud in Rom abgehalten worden sind, haben der k. k. österreichische Botschafter Freiherr v. Bach, Baron Ottenfels, Graf Wolkenstein und andere Mitglieder des k. k. Botschaftspersonales beigewohnt.

Wie man aus Rom, 8. d. M., meldet, ward durch das von Neuem constituirte revolutionäre römische Comité ein Journal im Geheimen verbreitet. Es hatten wieder verschiedene Feuersbrünste Statt gefunden. Am 6. verbrannten drei Kornspeicher und ein französischer Soldat kam dabei um's Leben. — Die „Revue des deux Mondes“ ist wegen des Romans von George Sand: „Mademoiselle la Quintinie,“ verboten worden.

Rußland.

Bekanntlich hat man, um die Eisenbahnverbindung mit Preußen zu sichern, in den insurgirten Provinzen alle Bäume an der Bahnlinie bis auf 150 Saschenen, um Stationen bis auf eine Werst Entfernung gefällt. Das Mittel scheint, wie der Schles. Ztg. aus Petersburg geschrieben wird, den beabsichtigten Zweck erreicht zu haben, wenigstens kommen die Züge immerfort regelmäßig an.

Der „Dziennik powsz.“ vom 11. d. enthält eine Bekanntmachung des Stadtpräsidenten Grafen Sigm. Wielopolski, wodurch die Eigenthümer, Verwalter und Pächter der in Warschau und Praga belegenen Grundstücke aufgefordert werden, im Laufe dieses Monats die fälligen Abgaben an die städtischen Kassen zu entrichten. Nach Ablauf des Monats werden gegen Nichtzahler die Executionsstrafen nach den gesetzlichen Vorschriften regulirt und unabhängig davon executive Maßregeln, und im Fall der Erfolglosigkeit derselben Sequestration angeordnet werden.

Russische Blätter bringen über die Hinrichtung Leo Frankowski's und Sierakowski's Berichte von Augenzeugen, welche bestätigen, daß Beide mit großem Muthe gestorben sind. Wahrhaft ergreifend ist die Erzählung des „Nasche Bremja“ über Frankowski's Ende.

Am 10. d., schreibt man der „Schl. Z.“, wurde in Warschau der Anführer einer Insurgentenschaar aus dem Plockischen, Namens Dobrowolski, nebst seinem Adjutanten gefangen eingebracht. Er wurde bei einem bekannten Gutsbesitzer arretirt, der ihn zu einem Diner eingeladen hatte. Die National-Regierung hat durch Unvorsichtigkeit 36,000 Rubel in Imperialen eingebüßt, die sie einem Individum anvertraute, das sich von den Russen fangen ließ. Hierauf wird sich wohl die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht von der Arretirung eines Finanzbeamten Czarnecki beziehen, bei dem sich angeblich ein bedeutender Theil des aus der Staatskasse verschwundenen Geldes gefunden haben sollte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: „Die National-Regierung ist die Veranlassung, daß die russische Regierung nicht im Stande ist, für neue Lieferungen Unternehmer zu finden. Die durch Mangel aller Concurrenz gestiegenen Preise der Gegenstände für die Regierung hatte aus Rußland Lieferanten angezogen, denen aber bald das Verbot von dem Stadt-Chef zugestellt wurde, und die Herren fanden es bedenklich, denselben zuwider zu handeln; sie reisten wieder ab, ohne etwas unternommen zu haben.“

Edmund Taczanowski steht, der „Pos. Ztg.“ zufolge, gegenwärtig mit 400 Mann Ulanen und 300 Mann Infanterie in Chocz. Wenn die Russen nicht vorziehen, überall da zu sein, wo die Polen bereits abgezogen sind, so müsse es jetzt bei Chocz zu einem ernsten Zusammenstoß kommen.

Ueber die Bewegung des Wierzbicki'schen Corps berichtet die „Gaz. nar.“: Bei seinem Uebertritt in das Lubliner Gebiet erwartete es die kleine Insurgentenabtheilung, welche Deputowicz commandirt. Schon seit fünf Wochen hielt sich letzterer in der Gegend zwischen Janow, Zaklikow und Krasnik auf, beunruhigte die Russen fortwährend und hatte mit denselben am 27. v. M. ein größeres Gefecht bei Sobieszczany zu bestehen. Bei der Ankunft Wierzbicki's schloß sich dieses kleine Corps demselben an, und Beide drangen ohne die russische Besatzung in Zaklikow anzugreifen in das Innere des Lubliner Gebietes vor. Noch wird erwähnt, daß Wierzbicki bei Ueberschreitung der Gränze sich einer Kriegslist bediente. Er hatte nämlich 30 Mann nach Ulanow beordert, um daselbst Kähne zur Ueberfahrt zu bestellen. Durch ihre Spione erfuhren es die Russen gleich und concentrirten ihre Kräfte bei Ulanow. Während dem überschritt Wierzbicki die Gränze um fünf Meilen weiter aufwärts.

Das Chmieliński'sche Corps hat sich, wie der „Czas“ meldet, nach dem Kampfe in Janow, vollständig auflösen müssen. Noch versuchte es Chmieliński mit einem Theil seiner Mannschaft (150) sich durchzuschlagen und machte auf Wägen einen Nachtmarsch von 8 Meilen. Doch die Russen hielten alle Wege so stark besetzt, daß er sein Vorhaben aufgeben mußte und nach Bezeichnung eines Sammelpunctes die Leute einzeln auseinandergehen ließ. Der andere Theil hatte sich gleich nach dem Treffen in Janow zerstreut. Die Scenen, welche sich in dem von den Russen angezündeten Janow ereigneten, sollen den Gräuelthaten zu Miechow, Tomaszow in keiner Weise nachstehen..

In der Gegend von Olkusz sind nach der „Gen. Corr.“ vom 13. d. in den letzten Tagen keine Gefechte vorgekommen, jedoch wurden zahlreiche Insurgentenschaaren gesehen. Der Gränzbezirk Sosnowice wurde in der neuesten Zeit so stark von russischen Truppen besetzt, daß fast jedes Dorf eine nicht unbedeutende Besatzung hatte. Die Bauern dieses Gränzbezirkes sind den Insurgenten durchaus nicht günstig gesinnt; sie unterstützen im Gegentheile die Operationen der Russen.

Der polnische Zug vom 9. d. brachte dem Kattowitzer Corresp. der „Schl. Ztg.“ die Nachricht mit, daß die Russen hinter Ząbkowitz 3 Wagen mit alten, den preußischen Stempel tragenden Gewehren aufgefangen haben. Die den Transport begleitende Escorte war Angesichts der Patrouille entflohen.

Man schreibt der „Gen. Corresp.“ aus Lemberg, 11. d. u. A.: Unter den eingebrachten Insurgenten sieht man Leute des verschiedensten Alters, vom unreifen Jünglinge von 14 bis 15 Jahren bis zum Graukopfe, auch einige Frauenzimmer haben an dem Kampfe bei Radziwillow theilgenommen. Auch alle Stände sind unter diesen Leuten vertreten, mit Ausnahme des besitzenden Bauernstandes. Was die militärische Adjustirung und Equipirung dieser Leute anbelangt, so lange sie noch eine hatten, wird dieselbe von Militärs sehr zweckmäßig gefunden. — In der Gegend von Radziwillow ist es wieder still, die gehegten Befürchtungen haben sich als übertrieben erwiesen. Allerdings wurden mehrere Häuser von russischen Soldaten geplündert, und einige Einwohner ermordet, aber die Energie und Strenge des Commandanten, Generalmajors v. Kreuter, that dem Unfuge bald Einhalt. Das Gerücht, Radziwillow sei von den Russen in Brand gesteckt worden, hat sich als entschieden falsch erwiesen, vielmehr steckten die Polen während des Kampfes einige Vorstadthäuser in Brand, in welchen sich russische Soldaten im Hinterhalte gelegt hatten und auf sie feuerten. Der Brand wurde aber bald gelöscht. Auch die in den Zollkammern eingelagerten Waaren nahmen keinen Schaden.

Türkei.

Der in Constantinopel erscheinende „Levant Herald“ läßt sich aus Tultscha vom 25. Juni melden, daß panslavistische Agenten daselbst eine Druckerei errichten wollten, von der Regierung aber daran gehindert wurden, nachdem mehrere in slavischer Sprache abgefaßte Brandschriften aufgefangen worden waren. Diese Schriften waren aus Odessa und Belgrad gekommen, und von Popen und Schullehrern eifrigst verbreitet worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 15. Juli.

* Von der hiesigen k. k. Polizeidirection ist heute folgende Kundmachung ergangen: Es haben in jüngster Zeit wiederholt Aufläufe stattgefunden, wobei bedauerliche Excesse vorgekommen und selbst Militär-Patrouillen mit Steinen beworfen worden sind. Wiewohl die Behörde überzeugt ist, daß der bei weitem größere, einsichtsvolle Theil der Bevölkerung dieses sträfliche Treiben einiger Böswilligen mißbilligt und offen verdammt, so sieht sie sich doch veranlaßt, von der Theilnahme hieran zu warnen, und aufmerksam zu machen, daß sowohl jeder, der nach vorhergegangener Ermahnung zum Auseinandergehen auf dem Platze sich befindet, nach §. 283 des St. G. B. des Vergehens des Auflaufs sich schuldig macht, als auch daß die Soldaten laut ihres Reglements bemüßigt sind, bei persönlicher Insultirung zur Wahrung der militärischen Ehre von den Waffen, selbst ohne vorhergegangene Ermahnung, Gebrauch zu machen. Es wird daher ernstlich aufgefordert, daß Aufläufe und Unordnungen gemieden, sich hievon ferne gehalten werde, insbesondere aber Familienhäupter, Meister und Dienstgeber ihre Angehörigen und Gesinde bei solchen Gelegenheiten bei sich zu Hause halten und alles daran setzen, daß sich derlei strafbare, die ruhigen Einwohner gefährdenden Vorfälle nicht mehr wiederholen.

(Eingesf.) Wir erinnern die P. T. Turn-Freunde auf die von uns im vorgestrigen Blatte gemachte Mittheilung, daß Morgen Abends halb 8 Uhr im Hotel Londres am Stradom wegen Gründung eines Turn-Vereines berathen wird.

* In der Sitzung des Lemberger Gemeinderathes vom 10. d. bringt Hr. Dr. v. Madejski anläßlich des nahenden neuen Schuljahres die Angelegenheit der Einführung der polnischen Sprache in der Realschule und die Ergänzung des Franz Josephs-Gymnasiums zur Sprache und stellt den Dringlichkeitsantrag, an die galiz. Reichsraths-Abgeordneten zu Handen des Dr. Dietl ein Gesuch wegen Unterstützung und Beschleunigung der Erledigung dieser Angelegenheit zu richten, welcher Antrag ohne Discussion einstimmig genehmigt wird.

* In Sadogóra fand am 2. d. die feierliche Grundsteinlegung der neuen gr. orient. Kirche statt, welche Herr Johann Br. Mustazza-Gartenberg, auf eigene Kosten erbauen läßt. Der Plan zu dieser neuen Kirche ist nach dem Muster der Sophien-Kirche in Constantinopel entworfen.

* Am 12. Juni l. J. ist um 9 Uhr Abends in Rzachowa beim Insassen Adalbert Cierniak Feuer ausgebrochen, wodurch sowohl seine Wohn- und Wirtschaftsgebäude, als auch die seiner Nachbarn eingeäschert wurden. Das Feuer scheint Adalbert Cierniak aus Rache gegen seine Gattin angelegt zu haben.

* Zu Koscielniki, Stanislauer Kreises, sind am 2. d. Heinrich Twerdy, k. k. Finanzaufseher, und der Fuhrmann Kosma Sanczuk im Dniesterfluße, dann in Przemysl Wasyl Popowicz, Pferdeknecht, am 29. v. im San-Flusse beim Baden ertrunken.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Auf eine Notiz der „Allg. landw. Ztg.", daß man die Erfahrung gemacht habe, von der Milch in Zinkgefäßen lasse sich fast ein Drittheil mehr Butter gewinnen, bemerkt Dr. Artus in seiner Vierteljahrsschrift (1. Heft 1863): „Obwohl wir das Factum nicht bezweifeln, so sehen wir uns veranlaßt, das landwirthschaftliche Publicum vor dem Gebrauch der Zinkgefäße zu solchen Zwecken dringend zu warnen, da das Zink und namentlich die Zinksalze, welche hier entstehen, die Gesundheit gefährden, indem sämmtliche Zinksalze giftig wirken".

Breslau, 14. Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 72 — 83. Gelber 72 — 80. Roggen 51 — 56. Gerste 36 — 42. Hafer 28 — 32. Erbsen 44 — 56. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 208 bis 220. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: — — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von — — — Thlr.

Berlin, 13. Juli. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 69½. — 1860er-Lose 90¾. — National-Anl. 74½. — Staatsbahn 120. — Credit-Actien 86⅞. — Credit-Lose 80. — Böhm. Westbahn 73½. — Wien fehlt.

Frankfurt, 13. Juli. 5percent. Met. 68½. — Wien 105½. — Bankactien 836. — 1854er-Lose 83½. — Nat. Anl. 72. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Actien 202. — 1860er-Lose 90⅞. — Anlehen v. J. 1859 83½.

Hamburg, 13. Juli. Credit-Act. 85½. — Nat.-Anl. fehlt. — 1860er Lose 89½. — Wien fehlt. Wenig Geschäft.

Paris, 13. Juli. Schlußcourse: 3perzent. Rente 68.50. — 4½perz. 96.95. — Staatsbahn 451. — Credit-Mobilier 1165. — Lomb. 570. — Piemontesische Rente 71.75. —

Amsterdam, 13. Juli. Dort verzinsl. 85½. — 5percentige Met. 64⅞ — 2½perz. 33$\frac{1}{16}$. — Nat-Anl 69⅞. — Wien 104. —

London, 13. Juli. Consols (Schluß) 92⅞. — Silber fehlt — Wien fehlt. — Lomb. 2½.

Lemberg, 13. Juli. Holländer Dukaten 5.21 Geld, 5.27½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.24 Geld, 5.29½ W. — Russischer halber Imperial 9.03 G., 9.14½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74 G., 1.76 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65 G., 1.67 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G. —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.10 G., 75.73 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.83 G. 79.58 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.— G. 74.63 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.— G. 81.75 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 199.— G. 201.50 W.

Krakauer Cours am 14. Juli. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 107½ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 398 verl., 392 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91½ verl., 90½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110 verl., 109 bez. Russische Imperials fl. 9.16 verl., fl. 9.02 bez. — Napoleond'ors 8.94 verl., 8.80 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.32 verl., 5.24 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 99½ verl., 99 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 75⅞ verl., 74⅞ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 79⅞ verl., 78⅞ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 75½ verl., 74½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82 ver., 81 bez. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ. 203 verl., 201 bezahlt.

Krakau, 14. Juli. Marktpreise in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.50 — Roggen 2.62½ — Gerste 2.03 — Hafer 2.— Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.25 — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Futterklee —.— — Ein Zentner Heu —.90 — Stroh —.85 fl.

Krakau, 14. Juli. Die Getreidezufuhr an der Gränze ist sehr gering, besonders wegen Beginnens der neuen Ernte, namentlich auf den Feldern der Landleute. Durchschnittlich wurden an die Gränze gegen 1000 Säcke Getreide, größtentheils Roggen zugeführt. Absatz flau, Preise gedrückt. Weizen und Gerste ohne Aenderung. Roggen wurde an der Gränze mit 17½, 18 und von bester Qualität bis 18½ fl. pol. gezahlt. Getreidehandel loco wenig bewegt. Mehre Kaufleute kamen zwar wegen des Roggens an, um ihn zum Termin nach Breslau zu liefern und 700—800 Säcke wurden transito zu 20½—20⅔ für 162 Pfd. verkauft. Weizen zur Ausfuhr gar nicht gesucht. Localbedarf ohne Bedeutung; kleine Quantitäten Roggen und Weizen zu notirten Preisen verkauft. Vorzügliche Gerste zum Malz war nach Bielitz gesucht und zu 4.25, 4.40 fl. öst. W. für 142 Pfd. gezahlt.

Neueste Nachrichten.

†† Gestern Nachmittags wurden im 2. Stockwerke eines Hauses der Heugasse vier Handlanger unter der Leitung eines Franzosen bei der Fabrication von Patronen getroffen, verhaftet und in aller Ruhe in die Arreste transportirt. Die bei ihnen vorgefundenen so leichtsinnig in Gefahr drohender Weise mitten in der Stadt aufgestappelten Munitionsvorräthe: 5500 fertige Patronen, 1½ Centner Pulver, 233 Pulverrollen eine bedeutende Masse von Kugeln, Kapseln, Patronenhülsen und Werkzeugen zur Anfertigung von Patronen wurden auf zwei Wägen verladen fortgeführt. Beim Transporte dieser Wägen über den kleinen Ring verfolgte ein Volkshaufe, meist den untersten Klassen angehörend, die Escorte mit Pfeifen und Schreien und bewarf sie sogar mit Steinen, worauf die Soldaten mit einigen Schüssen antworteten, welche, wie wir vernehmen, 4 Personen mehr oder minder verletzt haben sollen. Ebenso wurden Soldaten, die einen verhafteten Excedenten über den Ring führten, mit Steinen beworfen und die Mannschaft machte von ihren Waffen Gebrauch. Hiebei wurde einer der Hauptexcedenten, der mit einer Mistgabel bewaffnet war, verwundet. — In Folge dieser wiederholten Ruhestörungen erließ die k. k. Polizei-Direction vorstehende Kundmachung.

An die Adresse der „Presse". Abermals ein Hieb in die Luft und ein Schlag ins Wasser. Die Leichtfertigkeit, mit der die Wiener „Presse" eine vermeintliche Polemik aus der „Krakauer-Zeitung" (und mit ihr das „Fremdenblatt" auf Treue und Glauben des Wiener City-Blattes) herausliest, ist als lapsus oculi verzeihlicher, denn die Prädicate, die sie der „Krakauer-Zeitung" vorschnell beizulegen für angemessen hält und in ihrem eigenen Dementi vom folgenden Tage nicht zurücknimmt, obgleich sie jetzt auf sie selbst zurückfallen. Ohne diese hätten wir die Sache als eine jener „Kleinigkeiten", von denen die G.-C. dem Btsch. gegenüber schreibt, mit Stillschweigen übergangen. Der Ernst der Zeit erfordert allerdings eine größere Zuverlässigkeit. Die „Presse" hat jenen nicht bedacht und diese hintangesetzt, und treibt den Scherz so weit, daß sie zur Dementirung eines einfachen Versehens sich eine „Zuschrift" kommen und zukommen läßt. Also „ernster" und nicht so „sehr unzuverlässig"!

Am 10. Morgens wurden an der Złoczów-Tarnopoler Kreisgränze bei Gontowa der „Lmb. Ztg." zufolge einige Herren auf einer Pritschka von der Militär-Patrouille angehalten, da sie aber nicht stehen bleiben wollten, sondern schnell fortfuhren, schoß ihnen die Patrouille nach, ohne jedoch Jemanden zu verwunden.

Nach dem „Goniec" hat die Nationalregierung die Oberanführung im Krakauischen einem gewissen Krukowiecki angeboten. Er habe sich aber dazu nicht kräftig genug gefühlt und zu Gunsten Habicht's entsagt.

Vom Kriegsschauplatze wird dem „Czas" geschrieben, daß eine Insurgenten-Abtheilung von 350 Mann Cavallerie und über 400 Mann Infanterie unter persönlicher Anführung Taczanowski's das Städtchen Chocz an der Prosna (im Norden von Kalisch) eingenommen hat; in der Nähe dieser Schaar sollen andere kleinere Abtheilungen sein. Aus dem Płocker, Augustower Gouvernement und Podlachien wird dem „Czas" berichtet, daß sich dort neue Schaaren gezeigt haben, und die früheren besser bewaffnet sind; im Augustower Gouvernement habe sich Wawer mit Waffen versehen, indem er den Russen im Gefechte vom 28. Juni bei Balinka, unweit Studzienniczna ein Paar hundert Gewehre abgenommen habe. Auch die Insurgentenabtheilungen in Lithauen sind nach dem „Czas" jetzt besser mit Stutzen sammt Bayonetten und mit Gewehren bewaffnet.

Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 14. Juli. Beginn der Sitzung: 10½ Uhr. Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen die Herren Minister v. Schmerling, Graf Wickenburg, Dr. Hein.

Zur Vertheilung kommen: der Antrag von Giskra und 42 Genossen:

„Es sei durch einen aus dem ganzen Hause zu wählenden Ausschuß von neun Mitgliedern ein Gesetzentwurf zur Regelung des Vereinswesens und des Versammlungsrechtes überhaupt zu verfassen und dem Hause vorzulegen."

Antrag von Berger und 20 Genossen:

„Der von der n. ö. Advocatenkammer überreichte Entwurf einer Concursordnung sei als Gesetzentwurf einem aus dem Hause zu wählenden Ausschusse von neun Mitgliedern zur Vorberathung zuzuweisen."

Der Präsident theilt ein Schreiben des Herrn Staatsministers mit, welches das Haus von der Entgegennahme der Adresse durch Se. Majestät in Kenntniß setzt. Der neueingetretene Abg. Consolati wird vereidigt. Auf die an die abwesenden Mitglieder erlassene Aufforderung des Präsidenten haben sich zwei Abgeordnete eingefunden, mehrere andere (Bocheński, Hubicki, Smolka) bringen Krankheitszeugnisse bei. Die eilf böhmischen Abgeordneten haben keine Antwort gegeben, sind auch nicht erschienen, ebenso der Abgeordnete Riccabona, es tritt somit die Bestimmung in Kraft, in Folge deren diese Mitglieder als ausgeschieden zu betrachten sind. Sartori bemerkt, daß Abg. Riccabona von seiner Heimat abwesend, möglicher Weise also die Aufforderung nicht zu seiner Kenntniß gelangt sei. Das Haus ermächtigt den Präsidenten, sich auf telegraphischem Wege darüber Gewißheit zu verschaffen.

Abg. Dworzak legt sein Mandat nieder.

Nach mehreren Urlaubsbewilligungen (Toman, Graf Brints, Helcelet, Dietl, Petrinó) und Verlesung der Petition der israelitischen Notariatscandidaten nimmt das Wort der Hr. Justizminister, um mit Bezug auf den vorjährigen Beschluß des Hauses die Einbringung eines neuen Concursgesetzes zu motiviren. Ein genaueres Eingehen auf die Verhandlung über das Gesetz versparend, betont der Herr Minister vorläufig nur die Abweichungen desselben von dem bisherigen Verfahren bezüglich des Accordverfahrens und der Ausschließung der Pfand- und Hypothekargläubiger.

Auf die Anfrage des Präsidenten erklärt Dr. Berger, er werde sich das Wort zur Begründung seines Antrages an dem Tage erbitten, an welchem die Regierungsvorlage zur Verhandlung kommen werde.

Dr. Giskra überläßt dem Präsidium die Bestimmung des Zeitpunctes über die Begründung seines Antrages.

Ein Antrag von Mühlfeld, die Zulassung der Israeliten zum Notariat betreffend, wird hinreichend unterstützt und in Druck gegeben werden.

Ueber die Behandlung des Berichtes der Staatsschulden-Controlle-Commission entspinnt sich eine Debatte zwischen dem Präsidenten, Abg. Taschek und Herbst, die Beschlußfassung wird auf Herbst's Antrag vertagt.

Der Handelsminister beantwortet die Interpellation von Mende und Genossen, betreffend die Stockerau-Budweis-Znaimer Bahnconcession, dahin, daß die in Aussicht gestellte Commission zur Begutachtung der Concessionsangelegenheit auch wirklich zusammengetreten sei und ihr Gutachten abgegeben habe. Im März d. J. waren die Verhandlungen so weit gediehen, daß die Concession hätte ertheilt werden können, als durch ein Gesuch der Staatsbahn und einen Protest der Nordbahn die Entscheidung abermals verzögert wurde. Gegenwärtig befindet sich die Regierung in der Lage, die verschiedenen Projecte genau zu prüfen, und es ist die Hoffnung vorhanden, daß in nicht ferner Zeit zur Ausführung werde geschritten werden können. Den Fortbau der Bahn von Budweis nach Pilsen sicherzustellen, ist nicht gelungen.

Tinti und Genossen interpelliren den Minister des Auswärtigen in Bezug auf die Gränzverletzungen durch russisches Militär:

1. Wurden die widerrechtlich gefangenen österreichischen Soldaten in Freiheit gesetzt?
2. wurden genügende Entschädigungen an die beraubten, an die Hinterbliebenen der Gefallenen 2c. 2c. geleistet?
3. welche Genugthuung in militärischer Beziehung wurde der überfallenen österreichischen Patrouille?
4. betrachtet die h. Regierung die Anordnungen im Tagesbefehl des Großfürsten Constantin als hinreichende Genugthuung, oder ist vielleicht noch eine andere erfolgt und nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen?

Es folgt nun die erste Lesung des Berichtes über den Gesetzentwurf betreffend die Behandlung umfangreicher Gesetze im Reichsrathe.

Zur Generaldebatte haben sich einschreiben lassen: Gegen den Bericht Mühlfeld, Tinti, Berger; dafür Tschabuschnigg, Kromer, Herbst.

Nachdem noch der Berichterstatter v. Waser in längerer Rede die Ausschußanträge vertheidigt hat, ergreift Se. Exc. der Herr Staatsminister v. Schmerling das Wort, um zu betonen, daß die Regierung, indem sie den im vorigen Jahre von Schindler und Genossen gestellten und von der Commission theilweise bereits berathenen Antrag aufnahm, sich damit in voller Uebereinstimmung mit dem Hause zu befinden vermeinte. In der Sache selbst sei die Vorlage eine solche, deren Annahme oder Ablehnung der Regierung gleichgiltig sein könnte, wenn man die Regierung als eine vom Reichsrathe getrennte, ihm gegenüber stehende Körperschaft betrachten würde; denn ihrer Macht geschehe durch die Ablehnung kein Abbruch, durch die Annahme kein Zuwachs. Allein die Aufgabe der Regierung sei eben dahin gerichtet, daß das geschehe, was dem Reiche Noth thut, und da sie sich darüber nicht täuscht, daß auf dem Gebiete der Legislation umfassende Reformen durchgeführt werden müssen, so habe sie auch ein Interesse an der Behandlung der bezüglichen Gesetze und somit auch daran, daß die Regierungsvorlage zur Beschlußfassung gelange.

Die Momente, welche sich die Regierung vor Augen gehalten hat, seien: Schaffung permanenter Ausschüsse; Verleihung gewisser Befugnisse für diese Ausschüsse und Erwägung der Frage, ob für diesen Fall nicht wieder eine gewisse Beschränkung der Berathungen des Hauses eintreten soll. Wenn die Regierung zugibt, daß permanente Ausschüsse eingeführt werden, so wird sie im Rechte sein, wenn sie glaubt, daß dieses Zugeständniß wieder durch eine Modification anderer Art ausgeglichen werden müsse. Den Ausschüssen solle vor Allem die Ruhe und Unbefangenheit der Berathung gewahrt werden, deshalb solle das Recht, Anträge zu stellen, nur bei der ersten und zweiten Lesung eintreten. Ob gerade eine der hier in Rede stehenden oder irgend welche andere Modification eintreten solle, das werde die Spezialdebatte zeigen und in dieser Richtung behalte sich die Regierung die Kundgebung ihrer Meinung vor.

Der Antrag Mühlfeld auf Uebergang zur Tagesordnung bleibt in der Minorität. Schluß der Sitzung. Nächste Sitzung morgen.

Hermannstadt, 13. Juli. [Landtagswahlen.] Im ersten Bezirk des Unter-Albenser Comitats Stefan Baron Kemény, im dritten Bezirk Schulrath Major.

Hermannstadt, 13. Juli. (Landtagswahlen). Im Dobokaer Comitate: Michael Bohetzel, Oberrichter; Johann Sipotar, Gerichtsbesitzer; Ladislaus Buttyan, Comitatsadministrator. Im Naszoder Districte, wegen der Doppelwahl des Ober-Capitäns Boheczel, welcher sich für die Annahme des Mandates im Inner-Szolnoker Comitate erklärte, Ober-Fiscal Johann Florian. In Maros-Vasarhely an die Stelle des Prof. Dosa, Albert Baron Banffy.

Triest, 13. Juli. Die mit der heutigen Ueberlandpost eingetroffenen Nachrichten datiren: Calcutta, 8. Juni, Hongkong, 30. Mai, ferner Singapore, 8. Juni, Batavia, 29. Mai. Die letzten Nachrichten aus Japan gehen bis 14. Mai. Der Termin zur Beantwortung des Ultimatums wurde abermals, u. z. bis 28. Mai verlängert. In Yokohama benahmen sich die Einheimischen sehr herausfordernd gegen die Fremden; letztere sollen ihr Hab und Gut auf die Schiffe unterbracht haben. Ein brittisches Regiment ist von Shangesan nach Yokohama abgegangen. Die japanische Regierung benachrichtigte den englischen Admiral, sie werde, falls der Krieg beschlossen sei, dies rechtzeitig kundmachen. Der Gouverneur von Kamagava hatte allen einheimischen Dienern befohlen, die Fremden zu verlassen und die Zufuhr von Lebensmitteln gesperrt, diese Maßregel aber auf auswärtiges Einschreiten wieder auf 30 Tage suspendirt.

Berlin, 13. Juli. Dem heutigen Staatsanzeiger zufolge, hat der Cultusminister dem Rector und dem Senate der Berliner Universität eröffnet, daß die Disciplin über die Professoren der Universität nach dem Gesetze vom 21. Juli 1852 ausschließlich dem Cultusminister zusteht und daß ein Eingriff in dieses Gebiet, welches zu betreten die akademischen Behörden keine gesetzliche oder statutenmäßige Ermächtigung haben, nicht gestattet werden. Die Betheiligung von königlichen Beamten an unberufenen Demonstrationen, darauf berechnet, die in der Adresse des Abgeordnetenhauses vom 22. Mai ausgesprochenen verfassungswidrigen Grundsätze gegenüber der königlichen Autorität auf's neue geltend zu machen, sei mit dem Diensteide unverträglich. Es müsse daher bei der Verwarnung und Commination lediglich bewenden. — Die „National-Ztg." berichtet aus Warschau vom 11. Juli, nicht Pfandbriefe und Imperialen, sondern nur 36.000 Rubel seien einem Agenten der Nationalregierung abgenommen worden.

Berlin, 13. Juli. Von der polnischen Gränze wird unterm heutigen gemeldet: In Folge der Verhaftung Feliński's wurde in allen Kirchen ein Protest vorgelesen. Rzewuski, der Stellvertreter Feliński's, hat freiwillig sein Amt niedergelegt. Es wurde Kirchentrauer für das Königreich verordnet, das Glockenläuten hat aufgehört. Nachts haben Verhaftungen von Geistlichen stattgefunden.

Berlin, 14. Juli. Ein hier eingelangter Privatbrief aus Petersburg erfährt aus guter Quelle, daß die Reise der Kaiserin aus politischen Gründen aufgeschoben wurde. Man wolle zuvor den Effect der Antwortnoten abwarten.

Warschau, 14. Juli. In Folge der Beurlaubung Wielopolski's wurde General Berg in den Administrationsrath mit dem Vorsitze während der Abwesenheit des Statthalters berufen.

Paris, 13. Juli. Der „Constitutionnel" sagt über die Noten der Mächte: um eine Gemeinsamkeit im Programme festzustellen, sind England, Oesterreich und Frankreich hinter den Wünschen zurückgeblieben welche ihnen das Wohlwollen zu Gunsten Polens einflößte. Er glaubt die Verhandlungen auf den sechs Puncten beruhend begründen die Basis einer ernsten Autonomie. Frankreich hätte mit Vergnügen eine europäische Frage dem schiedsrichtlichen Spruche von ganz Europa unterbreitet gesehen, aber in Ermangelung dessen schließt es sich an die Combination, welche die Prüfung der sechs Puncte dem Schiedsspruche der acht Mächte unterwerfen soll. Der „Constitutionnel" behauptet, der Waffenstillstand sei wünschenswerth, nothwendig und möglich; es wäre thöricht und verbrecherisch den blutigen Kampf fortzusetzen. Frankreich, England und Oesterreich haben eine Lösung der polnischen Frage vorbereitet. (Die Fortsetzung dieses Satzes ist in der Originaldepesche vollkommen unverständlich.] Derjenige würde eine große Verantwortlichkeit auf sich nehmen welcher diesen eben so ernsten als berechtigten Bemühungen ein Hinderniß bereiten würde.

London, 14. Juli. In der gestrigen Oberhaussitzung dementirt Lord Russell die Nachricht des „Observer", daß die Canalflotte einen Kreuzzug in die Ostsee unternehme. Earl Grey verdammt jede Einmischung in die polnische Angelegenheit. Russell erwidert, dieselbe sei allerdings kein Casus bewaffneter Intervention und die diplomatische Action werde keinen Krieg herbeiführen. Russell rühmt Oesterreich, dessen Regierung, Parlament und hebt seinen steigenden europäischen Einfluß hervor. Nachdem England gemeinsam mit Oesterreich und Frankreich die sechs Puncte vorgelegt, könne England nichts weiter thun und müsse jedenfalls eine Antwort abwarten. Murawieff's Auftreten verheiße leider keine edelmüthige Politik. Lord Brougham bedauert, daß Russel vor Empfang der Antwort eine Intervention als undenkbar erklärte. Russel erwidert, die Antwort des Kaisers sei bereits festgestellt und verlasse morgen St. Petersburg. Lord Derby verdammt jedwede Einmischung. Andere Reden sind unbedeutend, die Bänke leer. Die polnische Debatte im Unterhause findet Montag statt. Roebuck hat seine amerikanische Motion zurückgezogen.

Turin, 13. Juli. Die „Stampa" dementirt das Gerücht von einer außerordentlichen Ansammlung von Garibaldianern und venetianischen Emigranten an den österreichischen Gränzen.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 14. Juli.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 77.— — 5 pCt. National-Anlehen 72.20 — Bankactien 796 — Creditactien 192.40. — 60ger Anlehens-Lose 100.70.

Wechsel. Silber 109.65 — London 110.90 — K. k. Münz-Dukaten 5.28½.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 14. Juli.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Bronislaus Czarnecki aus Cholbowice und Kornel Krzeczunowicz.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Felix Karnicki, Karl Maizel und Anton Komorowski nach Galizien. Ladislaus Radziejowski und Rafael Radziejowski nach Polen.

Amtsblatt.

N. 2660. **Kundmachung.** (512. 2-3)

Von Seite der k. k. Kreisbehörde in Krakau wird im Grunde Erlasses der hohen k. k. Finanz-Landesdirection vom 1. Juli 1863, Z. 11258 zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß behufs der Bemessung und Vorschreibung der Hauszinssteuer für das Jahr 1864 die Hausbeschreibungen und Zinsertrags-Bekenntnisse von sämmtlichen Häusern und anderen der Hauszinssteuer unterliegenden Objecten, als: Fleischbänken, Schlachthäusern, Badeanstalten, Fabriken, Bräuhäusern, Werkstätten, Mühlen, Niederlagen, Magazinen u. s. w. so wie von den in Gebäuden oder um die Gebäude angebrachten Verschleißbuden und Ständen, von Stallungen, Schopfen, Wagenremisen, endlich von Hofräumen, wenn sie einen Zins abwerfen, in der Stadt Krakau und deren Vorstädten durch die Hauseigenthümer oder durch ihre bevollmächtigten Stellvertreter sogleich zu verfassen, und längstens bis 15. August l. J. bei der k. k. Kreisbehörde (Ringplatz Nr. 19 im zweiten Stock im rückwärtigen Theile des Gebäudes) bei Vermeidung gesetzlicher Zwangsmaßregeln zu überreichen sind.

Die zur Fassionirung erforderlichen Drucksorten werden den Hausbesitzern im Wege des Magistrats unentgeldlich zugestellt.

In Betreff der Verfassung der Hausbeschreibungen und der Zinsertragsbekenntnisse wird auf die von dem hier bestandenen Administrationsrathe unterm 10 März 1852, Z. 3306 bekannt gemachte Belehrung für die Hauseigenthümer vom 20. Juni 1820 so wie auf die hierämtlichen jährlichen Kundmachungen hingewiesen; nur wird zu Folge des Eingangs bezogenen h. Finanz-Landes-Directions-Erlasses bemerkt, daß diesmal wo das nächste Steuerjahr mit 1. Jänner 1864, daher um zwei Monate später beginnt, die Steuerumlage für eine 14monatliche Periode nämlich für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 vorgenommen werden wird, daher in die Zinsfassion zuerst das Erträgniß eines Jahres (aus der Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1863) und dann das zwei monatliche Erträgniß aus den Monaten November und Dezember 1863 einzustellen ist.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 8. Juli 1863.

N. 11403. **Edykt.** (503. 3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie w skutek podania p. p. Karoliny Aleksandrowéj i Julii Nagłowéj do L. 11403 wniesionego, wzywa wszystkich, którzyby coś o życiu i zaszłéj śmierci Franciszka Wacława Żelicha syna ś. p. Franciszka Żelicha tutejszego obywatela i właściciela realności pod N. 27 Dz. I. (356 Gm. III) który się urodził w Krakowie dnia 28. Września 1842, zaś w potyczce między powstańcami polskiemi a ces. rosyjskiém wojskiem w dniu 17go Lutego b. r. pod Miechowem miał czynny udział, i ugodzony od kuli z rosyjskiéj strony w piersi życie zakończył i między trupami innemi tam pozostał — wiedzieliby, o tém w przeciągu trzech miesięcy tutejszemu sądowi lub panu adwokatowi Drwi. Witskiemu jako kuratorowi Franciszka Wacława Żelicha donieśli, a to tém pewniéj, gdyż po upływie tego czasu do uznania Franciszka Wacława Żelicha za umarłego przystąpionêm będzie.

Kraków, dnia 30 Czerwca 1863.

L. 1427. c. **Ogłoszenie.** (507. 3)

Ces. król. Sąd powiatowy w Skawinie czyni wiadomo, że celem zaspokojenia pretensyi Małgorzaty Borońskiej w zastępstwie Maryanny Kowalik w kwocie 124 złr. 45½ kr. w. a. z kosztami egzekucyi 2 złr. 17 kr. w. a. i 8 złr. 27 kr. w. a. odbędzie się publiczna egzekucyjna sprzedarz realności Nr. 40 w Samborku powiecie Skawińskim obwodzie Wadowickim położonéj, własnością Józefa Madejskiego będącéj, korpusu tabularnego nie posiadającéj — składającéj się z domu mieszkalnego, stodoły, piwnicy, młyna wodnego na jeden kamień i gruntu 3 morgów 1182 kwadr. sągów — na 735 złr. w. a. oszacowanéj w dniach 5, 12 i 19 Sierpnia 1863 r. każdą razą o godz. 10 rano na miejscu w Samborku z tém zastrzeżeniem, że gdyby realność ta na terminach pierwszym lub drugim powyżéj ceny szacunkowéj sprzedaną nie była, takowa na terminie trzecim poniżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie.

Zakład przez każdego licytanta przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć się mający wynosi 75 złr. w. a.

Warunki licytacyi mogą być czasu każdego w registraturze tutejszo-sądowej przejrzane.

C. k. Sąd powiatowy.

Skawina, 11. Listopada 1862.

N. 2728. c. **Edict.** (508. 3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gegeben:

Es habe die k. k. Finanzprocuratur Namens der k. k. Staatsverwaltung wider Frau Amalie Szczerbińska in Rzeszow — den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Franz Melicher und Vincenz Hoffmann in Prag die Klage wegen Aufhebung der Gemeinschaft des Eigenthums der Realität N. 4/144 in Rzeszow, gerichtlichen Feilbietung derselben, Vertheilung des Kaufschillings, Rechnungslegung und Herausgabe von Nutzungen eingereicht, worüber die Frist zur Erstattung der Einrede auf neunzig Tage bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des zweitgeklagten Franz Melicher unbekannt ist, so wurde zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten der Herr Advocat Dr. Rybicki mit Substituirung des Advocaten Hrn. Dr. Lewicki als Curator bestellt.

Durch dieses Edict wird demnach der Zweitgeklagte Franz Melicher erinnert, die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter zur rechten Zeit mitzutheilen oder einen andern Vertreter zu wählen und ihn diesem Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich sonst die aus der Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Rzeszów, am 22. Mai 1863.

Edykt.

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż ces. król. Prokuratoria finansowa przeciw p. Amalii Szczerbińskiéj w Rzeszowie — z życia i miejsca pobytu niewiadomemu Franciszkowi Melicherowi i p. Wincentemu Hoffmanowi w Pradze skargę wniosła o zniesienie spólnéj własności na realności pod N. 4/144 w Rzeszowie, sądową sprzedarz téj realności, rozdzielenie ceny kupna, złożenie rachunków i wydanie przychodów — w skutek któréj skargi termin do wniesienia obrony na dni dziewięćdziesiąt wyznaczonym został.

Ponieważ pobyt pozwanego Franciszka Melichera jest niewiadomym, ustanowił Sąd tutejszy na koszta i niebezpieczeństwo pozwanego kuratorem tutejszego Adwokata Dra. Rybickiego a zastępcą Adwokata Dra. Lewickiego.

Przestrzega się więc tym edyktem Franciszka Melichera, ażeby potrzebne dokumenta w przeznaczonym czasie ustanowionemu zastępcy udzielił, lub innego obrońcę obrał, i temu sądowi oznajmił, w ogóle, ażeby środków do bronienia prawem przepisanych użył, gdyż w przeciwnym razie skutki z opóźnienia wynikające sam sobie przypisaćby musiał.

Rzeszów, dnia 22 Maja 1863.

Nr. 4577. **Edykt.** (509. 3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie podaje do wiadomości iż na żądanie Beera Dallet przeciw Kajetanowi Żabickiemu, a właściwie nie objętéj masie spadkowéj onegoż, celem zaspokojenia należytości wekslowéj w kwocie 300 złr. w. a. z procentem 6% od 15go Lutego 1860, kosztami prawnemi 6 złr. 26 kr. w. a., egzekucyjnemi 6 złr. 16 kr., 5 złr. 13 kr., 18 złr. i 2 złr. 72 kr. w. a., tudzież teraźniejszemi w umiarkowanéj kwocie 21 złr. 66 kr. w.a. przyznanemi, przymusowa sprzedaż realności pod L. 3 Dz. V. (Nr. 79. Gm. VII. st.) na Kleparzu w Krakowie stojącéj, według ks. głównéj Gm. VII. vol. ant. 1. pag. 482 n. 1. her. p. Kajetana Żabickiego własnéj, przez publiczną licytacyę dozwala się, która to sprzedaż w trzech terminach: dniach 20 Sierpnia 17 Września i 15 Października 1863 r. zawsze o godzinie 10 przed południem, w tutejszym c. k. Sądzie krajowym pod następującemi warunkami odbędzie się:

I. Jako cenę wywołania stanowi się cenę szacunkową powyższéj realności w sumie 5197 złr. 66 kr. w. a., niżéj któréj na pierwszych trzech terminach ta realność sprzedaną nie będzie.

II. Chęć kupienia mający obowiązanym jest przed licytowaniem złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum $^1/_{10}$ część ceny szacunkowéj, t. j.: 520 złr. w. a. w gotowiźnie, lub téż w publicznych obligacyach podług kursu na dniu licytacyi.

Resztę warunków licytacyi, akt oszacowania rzeczonéj realności i wyciąg hipoteczny wolno chęć kupienia mającym w tutejszéj registraturze przejrzéć lub w odpisie podnieść.

O tém zawiadamia się wierzycieli niewiadomych i tych, którzy po dniu 6go Marca 1863 do hipoteki weszli, lub którymby rezolucya niniejsza przed terminem licytacyi, doręczoną być nie mogła, przez ustanowionego kuratora w osobie p. Adwokata Dra. Koreckiego z zastępstwem p. Adwokata Dra. Kucharskiego i przez edykta.

Kraków, 27 Maja 1863.

N. 1384. **Uwiadomienie.** (510. 2-3)

Magistrat k. górniczego miasta Bochni podaje do publicznéj wiadomości, że dla wydzierżawienia żywności dla chorych lazaretu tutejszego na rok 1864 to jest od 1 Listopada 1863 do ostatniego Października 1864 licytacya dnia 12 Sierpnia 1863 o godz. 10 rano w kancelaryi Magistratu tutejszego odbędzie się.

Każden licytant obowiązany jest 100 złr. w. a. jako wadyum przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi złożyć.

Oferty piśmienne mają być przed rozpoczęciem ustnéj licytacyi przedłożone i powyższym zakładem zaopatrzone.

Warunki dzierżawy mogą być w godzinach kancelaryjnych każdego czasu odczytane.

Magistrat Bocheński

dnia 29 Czerwca 1863.

L. 11986. **Edykt.** (517. 1-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Feliksa Gaszyńskiego, że przeciw niemu Benjamin Sonnenschein pod d. 4go Lipca 1863 r. L. 11986 o zapłacenie sumy wekslowéj 53 złr. z.p.n. wniósł pozew w załatwieniu tegoż pozwu polecono p. Feliksowi Gaszyńskiemu aby sumę wekslową 53 złr. w. a. wraz z 6% procentami od dnia 14go maja 1863 i kosztami w kwocie 8 złr. 60 kr. w. a. powodowi w przeciągu dni trzech pod egzekucyą wekslową zapłacił.

Gdy miejsce pobytu pozwanego pana Feliksa Gaszyńskiego nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego pana Adwokata Dra. Zuckra z zastępstwem p. Adwokata Dra. Samelsona kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 6. Lipca 1863.

---

ad Nr. 2380 de 1863. (504. 1-3)

Kundmachung.

Bei der k. k. Berg- und Salinen-Dierection zu Wieliczka wird am 20. Juli 1863 eine wiederholte Verhandlung wegen Lieferung von Salzfässern für den Bedarf der Wieliczkaer Saline, ferner Beistellung des zu deren Ausbesserung erforderlichen Materials und der betreffenden Arbeiter für die nächsten drei Verwaltungsjahre abgehalten werden.

Der beiläufige jährliche Bedarf beträgt:

an ganzen Fässern . . 20,000 Stück
„ halben Fässern . . 50,000 „

dann an zugerichteten Faßmaterial

zu ganzen Fässern:
145 Schock Taufeln
100 „ Böden
1000 „ Reifen
400 „ Sperrstücken

zu halben Fässern:
250 Schock Taufeln
150 „ Böden
1500 „ Reifen und
500 „ Sperrstücke.

Die oben ausgedrückte Anzahl Fässer wird beiläufig auch bei deren Förderung und Expedition im gepackten Zustande auszubessern sein.

Es werden aber auch Anbote für Lieferung von Faßmaterialien entgegengenommen und zwar jährlich auf:

8000 Schock rohe Taufeln
800 „ fertige Böden
6000 „ Reifen
800 „ Sperrstücke
} zu ganzen Fässern dann

15000 Schock rohe Taufeln
1800 „ fertige Böden
1800 „ Sperrstücke und
10000 „ Reifen
} zu halben Fässern

Diejenigen, welche eine, oder die andere dieser Lieferungen zu unternehmen wünschen, haben ihre abgesonderten schriftlichen Offerte, welche mit dem in Ziffern und Worten, sowie hinsichtlich der Geldsorte deutlich zu bezeichnenden Vadium und zwar für die Fässerlieferung mit 3200 fl. und für die Materiallieferung von 2000 fl. öst. W. belegt sein müssen, bis 12 Uhr Mittags des Verhandlungstages bei dem Vorstande der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu überreichen.

Außer dem Lieferungsgegenstande und den betreffenden Lieferungspreisen muß hierin die ausdrückliche Erklärung angesetzt werden, daß sich Offerent den in der Directionskanzlei einzusehenden und von ihm zu unterfertigenden näheren Verhandlungsbedingnissen ohne Ausnahme unterzieht.

Hieramts unbekannte Offerenten haben sich übrigens hinsichtlich des dieser Unternehmung ensprechenden Vermögens und ihres guten Leumunds mittelst legaler Urkunden auszuweisen.

Etwaigen, nachträglichen Anboten, sowie den obigen Bedingungen nicht entsprechenden Offerten wird keine Folge gegeben.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction

Wieliczka, am 2, Juli 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
14	2	330''' 35	+16°2	53	West stark	trüb		+10°8	+16°8
	10	30 07	10°8	80	West stark	heiter			
14	6	29 51	12°4	73	West stark	„			

---

ad 10428 F. L. D. ex 1863.

Kundmachung. (514. 1-2)

Laut Erlasses vom 13. April l. J. Z. 17030—418 hat das hohe k. k. Finanzministerium im Vernehmen mit dem k. k. Staatsministerium bewilligt, daß an dem Punkte, wo der Schranken zur Einhebung sowohl der Weg- als der Brückenmauth zu Mszana dolna, und zwar der Wegmauth nach der Straßenstrecke von zwei Meilen, der Brückenmauth nach der III. Tarifsklasse aufgestellt ist, — nur der Brückenmauthschranken jedoch mit Verrückung der zum Herabziehen bestimmten Seite des Schlagbaumes gegen die Brücke zu verbleiben hat, daß dagegen der neu aufzustellende Wegmauthschranken weiter gegen Dobra zu verlegen ist, das ist an die Gränze der Gemeinden Mszana dolna und Słomka, nahe den Gränzsäulen bei dem von Mszana dolna führenden und in die Aerarialstraße einmündenden Privatweg.

Wovon die Verlautbarung mit dem Beisatze geschieht, daß diese Maßregel am 1. November 1863 in Wirksamkeit treten wird.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 26. Juni 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 13. Juli.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	72.75	72.85
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	81.90	82.10
vom April — October	82.—	82.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	76.70	76.80
dtto „ 4½% für 100 fl.	69.—	69.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	155 50	155.75
„ 1854 für 100 fl.	95.75	96.—
„ 1860 für 100 fl.	100.75	100.85
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.25	76.70
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.—	75.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.30	75.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	74.25	74.75

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	794.—	795.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. öst. W.	191.50	191.70
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	642.—	644.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1673.	1675.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	200.50	201.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	149.—	149.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.25	129.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. W. oder 500 Fr.	253.—	254.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	200.50	201.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	447.—	448.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	246.—	248.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	390.—	395.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. öst. W.	395.—	400.—

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
10jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.10	92.25
der Nationalbank auf öst. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.75	87.90
Galiz. Credit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	75.—	75.50

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. öst. W.	133.40	133.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	33.50	34.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	93.50	94.50
Salm zu 40 fl. „	37.50	38.—
Palffy zu 40 fl. „	37.25	37.50
Clary zu 40 fl. „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 fl. „	36.25	36.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	21.25	21.75
Waldstein zu 20 fl. „	21.—	21.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.10	94.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.20	94.25
Hamburg, für 100 M. B. 4%	83.10	83.30
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.—	111.10
Paris, für 100 Francs 4%	44.10	44.15

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 29	5 29½	5 29	5 30
„ vollw. Dukaten	5 29	5 29½	5 29	5 30
Krone	— —	— —	15 28	15 32
20 Francstücke	8 92	— —	8 91	8 92
Russische Imperiale	— —	— —	9 14	9 16
Silber	— —	— —	109 65	110 15

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**